

PRESSESPIEGEL

ZUR BUCHPRAESENTATION

9. NOVEMBER 1987

MALIN SKULPTUREN



BENTELI

(Stand per 18.1.1988)

„Malin-Skulpturen“

Zu einem soeben erschienenen Buch über den Künstler

vv — „Der Benteli Verlag Bern und Robert Allgäuer, Vaduz, freuen sich, Sie und Ihre Freunde zur Vorstellung des soeben bei Benteli erschienenen Kunstbandes „Malin Skulpturen“ mit Text von Robert Th. Stoll und Fotos von Hans Geber einzuladen“. So war auf einer dieser Tage verschickten Einladung zu lesen. Viele Namen, noch wenig über den Autor. Der ist aber dafür Mittelpunkt des ganzen Szenarios, zumal er für einmal gesamthaft präsentierend dargestellt wird, in einem Buch nämlich, auf das wir noch zu sprechen kommen...

Das Buch ist übrigens in diesen Tagen bereits in der Schweiz auf Einladung S.D. Prinz Heinrich, Liechtensteins Botschafter in der Schweiz, vorgestellt worden. Die Präsentation in Liechtenstein erfolgt am 9. November um 17 Uhr in der Aula der Volksschule Aeule in Vaduz. Dabei wird Vizeregierungschef Dr. Herbert Wille Grussworte sprechen, und es wird der Film „Georg Malin. Ein Künstler in Liechtenstein“ von Heinz Kremer gezeigt werden. Verleger Ted Scapa vom Benteli Verlag wird ebenfalls einige Wort sprechen. Zwei Veranstaltungen, ein Film, ein Buch: nicht die ersten Würdigungen dieses Künstlers,

dennoch eine auffallende Anhäufung, wenn man so will. Über den Film können wir noch nichts sagen, wohl aber über das Buch, wie es auch im Verlagsprospekt beschrieben wird.

Es gibt auch einen Prospekt, mit Farbbildern versehen, der Liechtenstein und den darin lebenden und schaffenden Künstler Dr. Georg Malin vorstellt. Der Prospekt bezieht sich auf den Film. So wie dort auf den Filminhalt und damit auf das Objekt des Streifens eingegangen wird, ist ein erleichterter Zugang zu Film und Inhalt möglich. Das Bild wird aber zweifellos erst durch den betrachteten Film im Zuschauer abgerundet. Anders ist es beim künstlerischen Schaffen des Malers und Bildhauer Malin. Zwar kennt auch er die Auseinandersetzungen um solches Tun, aber er wird sie bei „seinen“ Liechtensteinern doch wohl teilweise anders bewerten, als wenn Kritik, positiv oder negativ, aus dem Ausland kommt. Auch das wird in sein Schaffen einfließen, wobei er unabhängig davon seine Form gefunden hat, die man als seine Handschrift erkennt, wenn es beispielsweise um Aquarelle oder Plastiken geht.

Der Film ist durch verschiedene Spen-

den ermöglicht worden: genannt werden die Fürstliche Regierung als Sponsor, der Kulturbeirat der Regierung (Stiftung pro Liechtenstein), die liechtensteinische Kunstgesellschaft und die Gemeinde Mauren sowie Privatleute. Den Druck des Prospekts bezahlte die Hilti AG.

Die Herausgabe des Buches begründet der Verlag damit, dass das Werk des Künstlers in den letzten Jahren zu einer Reife und Bekanntheit gediehen ist, die eine umfassende Monographie wünschbar erscheinen lässt. Der Basler Kunsthistoriker Robert Th. Stoll als Verfasser versteht es, ihn in bezug zur Plastik früherer Kulturen in die Skulptur der Gegenwart einzuordnen. Gezeigt werden dazu grosse Skulpturen in Metall und Stein, Reliefs in Stahl, Kleinarbeit in hochpolierter Bronze, Porträtköpfe und Ausstattungen von Kirchenräumen und -portalen.

Das Buch hat das Format 28,5 x 28 cm und 188 Seiten; es enthält 66 Farb- und 67 Schwarzweisszeichnungen. Es ist gebunden und mit farbigem Schutzumschlag versehen. Der Preis beläuft sich auf Fr. 85.—.

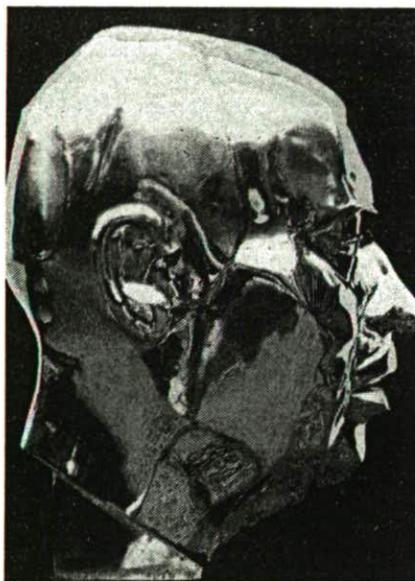
Georg Malin in Wort und Bild

Benteli-Verlag präsentiert neuen Bildband

(Eing.) Am kommenden Montag, um 17 Uhr, wird in der Aula der Volksschule Aule in Vaduz ein neuer Bildband des Berner Benteli-Verlages vorgestellt, der dem bildhauerischen Werk des Liechtensteiners Georg Malin gewidmet ist. Zur Buchpräsentation ist jedermann eingeladen.

Nach der Monographie über den Künstler Ferdinand Nigg und dem kürzlich erschienenen Werkbuch „Das Pentazelt“ legt der Benteli-Verlag mit der Monographie über die Skulpturen Georg Malins bereits den dritten Kunstband aus dem Fürstentum Liechtenstein vor. Er beleuchtet eine wichtige Sparte in Georg Malins künstlerischem Schaffen. Der Basler Kunsthistoriker Robert Th. Stoll hat dazu den Text verfasst, und der Zürcher Fotograf Hans Gerber hat die Skulpturen in 66 Farb- und 67 Schwarzweissaufnahmen festgehalten.

Schwerpunkt der Buchpräsentation vom kommenden Montag bildet die Aufführung des vor rund drei Jahren entstandenen Films über Georg Malin, der dessen bildhauerisches Werk in be-



Von Georg Malin 1979 geschaffene Porträtbüste des Landesfürsten.

zug zu seinem gesamten künstlerischen Schaffen setzt.

Georg Malin in Wort und Bild

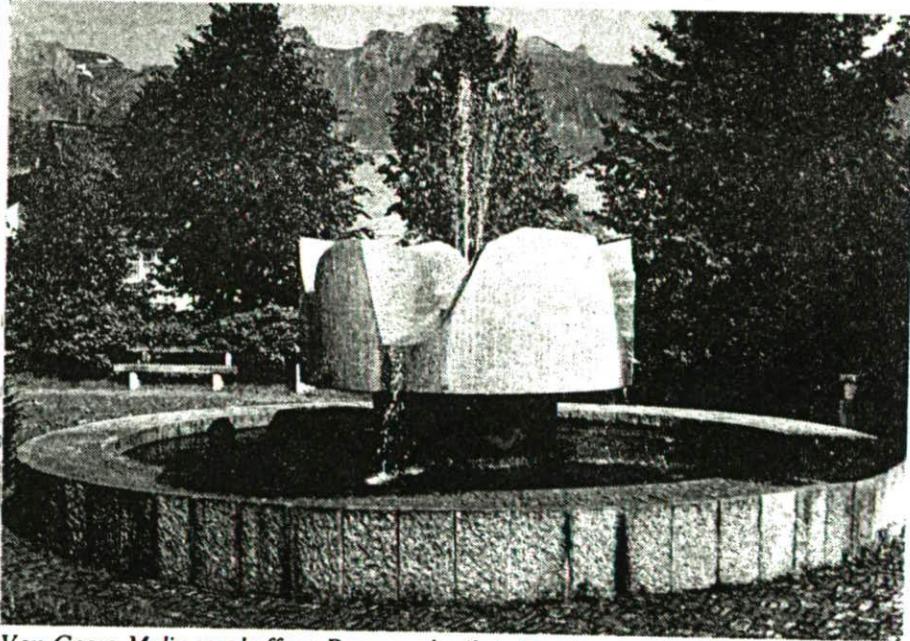
Benteli-Verlag präsentiert neuen Bildband

Am kommenden Montag um 17 Uhr wird in der Aula der Volksschule Aule in Vaduz ein neuer Bildband des Berner Benteli-Verlags vorgestellt, der dem bildhauerischen Werk des Liechtensteiners Georg Malin gewidmet ist. Zur Buchpräsentation ist jedermann eingeladen.

Nach der Monographie über den Künstler Ferdinand Nigg und dem kürzlich erschienenen Werkbuch «Das Pentazelt» legt der Benteli-Verlag mit der Monographie über die Skulpturen Georg Malins bereits den dritten Kunstband aus dem Fürstentum Liechtenstein vor. Er

beleuchtet eine wichtige Sparte in Georg Malins künstlerischem Schaffen. Der Basler Kunsthistoriker Robert Th. Stoll hat dazu den Text verfasst, und der Zürcher Fotograf Hans Gerber hat die Skulpturen in 66 Farb- und 67 Schwarzweissaufnahmen festgehalten.

Schwerpunkt der Buchpräsentation vom kommenden Montag bildet die Auf-führung des vor rund drei Jahren entstan-den Films über Georg Malin, der des-sen bildhauerisches Werk in bezug zu sei-nem gesamten künstlerischen Schaffen setzt.



Von Georg Malin geschaffene Brunnenplastik in Bendern.

Europäische Kultur wird in seinem Werk spürbar

Präsentation des neuen Bildbandes «Malin – Skulpturen» – Peter Kaiser-Stiftung

Das vor einigen Tagen in der liechtensteinischen Botschaft in Bern vorgestellte neue Buch «Malin – Skulpturen» ist am Montag abend auch in Vaduz präsentiert worden. Der grossformatige Bildband fasst das Werk von Dr. Georg Malin in Bild und Wort zusammen. Gleichzeitig wurde an einer Pressekonferenz auch die private Peter-Kaiser-Stiftung vorgestellt, die eine Herausgabe des Bildbandes ermöglichte.

Eigentlich hätte das Werkbuch «Malin – Skulpturen» bereits vor einigen Monaten aus Anlass des 60. Geburtstages des Historikers, Politikers und Künstlers Dr. Georg Malin erscheinen sollen. Verzögerungen in der Herstellung des aufwendig gestalteten Bildbandes verhalfen nun dem Künstler Georg Malin, wie Fürstlicher Rat Robert Allgäuer erklärte, zu einem nachträglichen Geburtstagsgeschenk. Die Präsentation des neuen Buches wurde begleitet von der Aufführung des Filmes «Georg Malin. Ein Künstler in Liechtenstein», der vor rund zwei Jahren uraufgeführt worden war.

Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille beglückwünschte den Initianten des Bildbandes, Fürstlicher Rat Robert Allgäuer, den Förderer Dr. Herbert Batliner und den Verleger Ted Scapa zur Herausgabe des Werkes und fragte sich, warum es die Mitteilung eines Kunstschaffenden an die Öffentlichkeit, in diesem Falle in Form eines Buches, brauche. «Es geht um das öffentliche Gespräch über Kultur und Kulturpolitik», war die Antwort, «das geführt werden muss. Ein Anlass wie der heutige kann uns zu einem solchen Gespräch führen. Denn Kultur und Kulturpolitik sind auch für Liechten-



Präsentation des neuen Kunstbildbandes «Malin – Skulpturen» in Vaduz. Von links Fotograf Hans Gerber, Autor Robert Th. Stoll, Dr. Georg Malin, Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille und Dr. Herbert Batliner, Präsident der Peter-Kaiser-Stiftung, welche die Herausgabe des Buches durch eine finanzielle Zuwendung ermöglichte. (Bild: Brigitt Risch)

stein kein Luxus, sondern eine staatsfördernde und staatserhaltende Notwendigkeit.»

Das Buch ist eine Kreation

Verleger Ted Scapa vom Benteli Verlag Bern bezeichnete das Buch als eine Kreation, mit dem etwas geschaffen werde. Mit dem vorliegenden Kunstband sei der Versuch unternommen worden, etwas Perfektes zu erreichen, in Wort und Bild, so dass das Buch selbst wie ein Kunstwerk erscheine. Ein wichtiger Bestandteil des Bildbandes, dessen Bilder der Fotograf Hans Gerber herstellte und dessen Texte der Kunsthistoriker Robert

Th. Stoll schrieb, ist nach Scapa die Werkübersicht, die systematische Ordnung der geschaffenen Werke. Diese Ar-

Förderung durch Peter-Kaiser-Stiftung

Die Herausgabe des Kunstbandes wurde durch die Förderung der Peter-Kaiser-Stiftung ermöglicht, die im Rahmen einer Pressekonferenz für die Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Nach dem Stiftungszweck ist die Stiftung bestrebt, wie Dr. Herbert Batliner ausführte, «durch ihre Aktivitäten beizutragen zur Mehrung des Ansehens Liechtensteins in der Welt». Dazu gehört auch die Förderung der Kunst. (G.M.)

Förderung im Geist Peter Kaisers

Stiftung mit dem Namen eines der bedeutendsten Liechtensteiner vorgestellt

vv — Peter Kaiser war Historiker, Pädagoge und Politiker und lebte von 1793 bis 1864. Er hat Hervorragendes geleistet und wird darum heute übereinstimmend als einer der bedeutendsten, wenn nicht der bedeutendste Liechtensteiner des 19. Jahrhunderts bezeichnet. Zur Erinnerung an ihn wurde eine 1985 gegründete Stiftung nach ihm benannt, die von einem inzwischen gestorbenen Ausländer in Vaduz errichtet und am Montag im Gotischen Zimmer des Landesmuseums den Medien zuhänden der Öffentlichkeit vorgestellt worden ist. Anschliessend wurde ein wesentlich mit Stiftungsgeldern finanzierter Bildband „Malin Skulpturen“ in der nahegelegenen Volksschule Aeule vorgestellt. (Hierzu verweisen wir auf unseren Beitrag „Gelungenes Werk“ im Kulturteil.)

Die Stiftungsgelder — man hat mit immerhin zehn Millionen Franken beginnen können — verwaltet der Stiftungsrat der Peter Kaiser-Stiftung. Anträge auf Erhalt von Förderbeiträgen werden von diesem, bei entsprechender Begründung, geprüft und gegebenenfalls bejaht. Der Stiftungsrat setzt sich zusammen aus Senator Dr. jur. Dr. rer. oec. Herbert Batliner, Rechtsanwalt, als Prä-

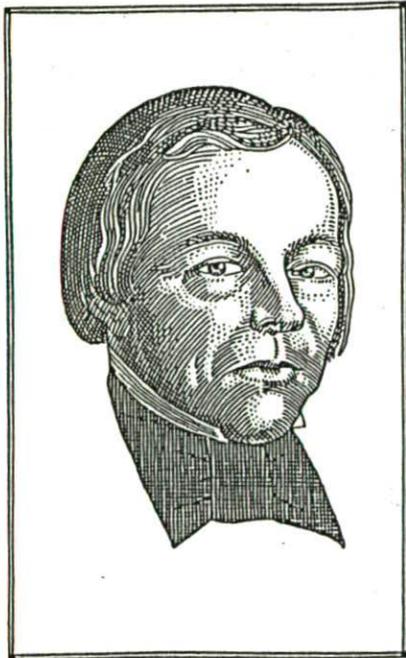
sident, Alt-Kabinettsdirektor Robert Allgäuer als Generalsekretär, Dr. h. c. Alfons Goppel, Ministerpräsident a. D., München, Dr. iur. Alois Riklin, Ordentlicher Professor für Politikwissenschaft an der Hochschule St. Gallen, und Dr. theol. Franz-Martin Schmölz, Ord. Prof. für Philosophische Gesellschaftslehre und Politische Theorie an der Universität Salzburg.

Der Präsident stellte den Anwesenden, die zunächst vom Leiter des organisierenden Pressebüros Wohlwend und Presseclub-Präsidenten Walter Wohlwend begrüsst worden waren, die Stiftung näher vor. Das eingangs erwähnte Kapital, inzwischen weiter angewachsen, werde den Statuten gemäss ausgeschüttet, allerdings nicht nach dem sogenannten Giesskannenprinzip, sondern schwerpunktmässig besonders dort, wo grössere Mittel wichtige Dinge fördern könnten. Die Stiftungsräte kommen aus jenen Ländern, in denen die Stiftungsgelder vorwiegend zum Einsatz kämen. In den zwei Jahren ihres Bestehens hat die Stiftung bereits Fr. 2'148'000.— ausgezahlt. Für die Auszahlung weiterer etwa 3'100'000 Franken in den nächsten drei Jahren, teilweise in Raten, lägen bereits entsprechende Beschlüsse vor. Mit der Verteilung dieser Gelder komme die Stiftung dem Anliegen des Stifters, der stets anonym bleiben und mit diesem Geld seinen Dank für die Ermöglichung seiner erfolgreichen Geschäftstätigkeit von Liechtenstein aus abstaten wollte, nach. Die Anträge auf einen Förderbeitrag kommen nach den Worten des Stiftungsratspräsidenten aus den Reihen des Stiftungsrates selbst oder von aus-

„Bleibende Verdienste“

In der Präambel der Statuten der Peter Kaiser-Stiftung heisst es: „Zum Gedenken an den grossen Liechtensteiner des 19. Jahrhunderts Peter Kaiser, 1793-1864, und in Anerkennung und Würdigung der bleibenden Verdienste, die er sich als Pädagoge, Historiker und Politiker um Volk und Staat von Liechtenstein erworben hat, wird hiermit eine gemeinnützige Stiftung errichtet, die seinen Namen trägt.“ Diese Absicht des Stifters dürfte auch der Intention dessen entsprechen, nach dem die Stiftung benannt ist, heisst es doch bei Peter Kaiser u.a. zur Rolle Liechtensteins in der Welt: „Wenn wir unseren Vorteil recht verstehen, können wir ein Völklein vorstellen, das Niemandem gefährlich ist, aber doch Allen Achtung abnötigt“.

Die Namenswahl ist also auch, wie der Stiftungsrat betont wissen will, ein Programm; die Stiftung will im Sinne von Peter Kaiser in der heutigen Zeit wirken und Anliegen, die die seinen waren, unterstützen und fördern, wie es auch in Art. 3 der Statuten heisst: „Die Stiftung ist bestrebt, durch ihre Aktivitäten beizutragen zur Mehrung des Ansehens Liechtensteins in der Welt, insbesondere durch die Förderung von Kunst, Kultur und Wissenschaft, die Förderung von Einrichtungen und Bestrebungen, die sich humanitären, sozialen und caritativen Anliegen widmen, die Förderung staatsbürgerlicher Bildung und der Internationalen Zusammenarbeit vorab in Bereichen, deren Förderung



Peter Kaiser

die Stiftung bezweckt. — Einen bestimmten Schlüssel, der die Mittel anteilmässig nach Liechtenstein und Ausland trennt, gibt es nicht, wie man aus der bisherigen Vergabep Praxis unschwer erkennen kann. So erhielt das Nationale Olympische Komitee unseres Landes für die Jahre 1985, 1986 und 1987 je Fr. 100'000.— in Anerkennung der Verdienste um das Ansehen unseres Landes und als Hilfestellung beim Bemühen, die bisher erreichten Ziele fortzusetzen, der gleiche Betrag wurde für 1988 zugesichert; ferner erhielt das Liechtenstein-Institut BERN Fr. 250'000.—, die ihm auch für die nächsten zwei Jahre zugesichert wurden; Die Stiftung unterstützt finanziell auch ein in Arbeit befindliches Forschungsprojekt von lic. phil. Arthur Brunhart, der einen „kritischen Apparat“ zu Kaisers „Geschichte des Fürstentums Liechtenstein“ erstellt, mit ca. Fr. 110'000.—; Zur Förderung des Schaffens liechtensteinischer Autoren und Künstler unterstützt die Stiftung ferner den Liechtensteiner Almanach mit Fr. 50'000.— als Druckkostenbeitrag; Mit einem Publikationsbeitrag an den Kosten eines umfassenden, repräsentativen Kunstbandes über das bildhauerische Schaffen von Dr. Georg Malin in Höhe von Fr. 200'000.—, erschienen im Benteli-Verlag Bern, würdigt die Stiftung das Schaffen dieses liechtensteinischen Künstlers; Der Vereinigung Liechtensteinische Waldorfschule hat die Stiftung einen Unterstützungsbeitrag von Fr. 60'000.— zukommen lassen; Ferner hat der Desertina-Verlag Disentis als Beitrag an die Druckkosten der Festschrift für Pater Iso Müller zu seinem 85. Geburtstag „Geschichte von Kultur Churrätians“ Fr. 35'000.— erhalten.

Der Pater hat mehrere Artikel über geschichtliche Themen Liechtensteins und insbesondere zwei Arbeiten über Peter Kaiser veröffentlicht; In naher Zukunft soll ausserdem ein Projekt der Hochschule St. Gallen für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften massgeblich unterstützt werden; In Österreich wurde dem Katholischen Hochschulwerk Salzburg als Träger des Internationalen Forschungszentrums für Grundfragen der Wissenschaften zur Errichtung und Sicherung des Institutes für Menschenrechte in Salzburg eine einmalige Beitragsleistung von Fr. 595'000.— zugesprochen. Das Institut wurde am 1.7.87 in Salzburg eröffnet; Schliesslich hat der Stiftungsrat in seiner Sitzung vom 9. November beschlossen, für das Vorarlber-

ger Technologie-Transfer-Zentrum im Bereich Computerausstattung eine Unterstützung von OeS 3'000'000.— zu vergeben, womit auch die enge Verbindung Liechtensteins zu Vorarlberg zum Ausdruck kommen soll; An Zuwendungen zu nennen sind noch ein Betrag von Fr. 150'000.— an die Anti-Folter-Organisation „SOS Torture“ in Genf, US\$ 400'000.— an den Bau des Johannes Paul II.-Kollegiums der katholischen Universität Lublin zum Bau einer nach Peter Kaiser benannten Aula sowie Fr. 50'000.— an Erzbischof Dr. Alois Sustar in Ljubljana/Jugoslawien (früher Chur) für die Erstellung eines Wohnhauses für die Schwestern der Mutter Theresa von Kalkutta, weitere Beiträge sind ihm zugesichert worden.

Aufbruchstimmung der Politik im Kunstwerk eingefangen

Würdigung des Kunstschaffens von Dr. Georg Malin durch Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille in Vaduz

Zur Präsentation des neuen Bildbandes «Malin – Skulpturen» waren am Montagabend sehr viele Gäste gekommen. Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille als Ressortinhaber für Kultur würdigte in einer Ansprache, die wir nachstehend zusammenfassend wiedergeben, die Werke und das Kunstschaffen des Künstlers, Historikers und Politikers. Nach einem Dank an den Initianten Robert Allgäuer, den Förderer Dr. Herbert Batliner und den Verleger Ted Scapa wandte sich Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille dem Warum, der Botschaft des Künstlers, zu.

Warum braucht es die Mitteilung eines Kunstschaffenden? Es geht um das öffentliche Gespräch über Kultur und Kulturpolitik, das geführt werden muss. Ein Anlass wie der heutige kann uns zu einem solchen Gespräch führen. Denn Kultur und Kulturpolitik sind auch für Liechtenstein kein Luxus, sondern eine staatsfördernde und staatserhaltende Notwendigkeit. Auch wenn der Kunstschaffende oder sein Werk nicht immer verstanden werden, ist das noch kein Grund, das Gespräch abubrechen. Man darf nicht übersehen, dass eine Grundspannung immer vorhanden ist zwischen Kunstschaffendem und dem, der angesprochen wird, sei dies nun der Einzelne, der Staat oder die Gesellschaft. Das Buch fördert das Verständnis, führt zum Dialog, von dem letztlich wir alle, Staat und Gesellschaft, Nutzen ziehen. Darum dürfen wir uns über den Kunstband, der uns Georg Malin in einem Ausschnitt seines Kunstschaffens näherbringt, freuen. Ich danke den Förderern und Verlegern dieses Kunstbandes, die damit das öffentliche Gespräch über Kultur und Kulturpolitik in Liechtenstein fördern.

Bezug zu unserem Staat

Ein paar persönliche Anmerkungen. Ich sehe das Werk von Georg Malin in einem Bezug zu unserem Staat. Es ist geprägt von der bildhaft geistigen Auseinandersetzung mit dem im Menschen, im Staat, in der Welt Aufbrechenden, Neuen und dem im Menschen, im Staat, in der Welt Beständigen, Gültigen. Es ist für mich kein Zufall, dass sein Werk, seine Aussage in seinem Kunstwerk an eine Geschichtsphase erinnert, in der sich der liechtensteinische Staat für Neues öffnet. Ich meine die Zeit der 60er Jahre. Sein Werk fängt diese Zeit ein. Es ist eine Aufbruchstimmung. Der Glaube an Höheres, an Umfassenderes, allgemein Gültigeres lebt, wird zum bestimmenden Im-



Der Künstler und Historiker Dr. Georg Malin signiert das Buch «Malin – Skulpturen», das sein künstlerisches Schaffen würdigt. Neben ihm alt Regierungschef Dr. Alexander Frick. (Bild: Brigitt Risch)

puls. In dieser Zeit hat Georg Malin unseren Staat geistig mitgetragen. Es wird in seinem Werk ein Stück kulturellen Lebens unseres Staates sichtbar, an dem wir teilnehmen können.

Geschichte vermittelt Perspektiven

Georg Malin ist auch Historiker. Er kennt den Bezug zum Ganzen, zur Vergangenheit, die die Gegenwart und Zukunft nicht aus dem Blickfeld lässt. Die Geschichte vermittelt Perspektiven. Georg Malin sucht die Spannungslage zwischen dem Hier und Heute und den letzten Dingen im Sinne einer welttranszendenten Wirklichkeit zu meistern, weil er Kultur auch aus seinem religiösen Daseins- und Weltverständnis versteht. Er ergeht sich nicht in Unverbindlichkeiten. Darum wirkt er auch in seinem Kunstschaffen bestimmend.

Europäische Kultur

Ein letztes. Das Werk Georg Malins

steht nicht nur zu unserem Staat, geht nicht in unserem Staate auf, beschränkt sich nicht auf unseren staatlichen Bereich. Es steht in einem grösseren Bezug – territorial, kulturell und geistesgeschichtlich gesehen. Es wird in ihm europäische Kultur spürbar. Man beginnt Vergleiche anzustellen zum Kunstschaffen in anderen Staaten, in anderen Epochen. Auf diesen grösseren Bezug weist auch sinnbildhaft die Einladungsbrochure hin. Es ist dort der Rhein abgebildet. Er ist kein nationales, sondern ein internationales Gewässer, durchfließt mehrere europäische Staaten und prägt auch jedes der Länder, das er durchfließt. Er ist ein Stück, ein Teil dieser Länder, auch unseres Landes, prägt unser Land und doch gehört er zu einer grösseren Staatengemeinschaft, hat eine grössere Dimension, geht nicht in einem Staate auf. So ist es auch mit dem Kunstschaffen Georg Malins.

Ich hoffe und wünsche, dass Ihre Begegnung mit dem Kunstband «Malin – Skulpturen» zur geistigen Auseinandersetzung wird. Das Werk Georg Malins fordert den Intellekt heraus. Dies ist so gewollt. Georg Malin will nicht nur ansprechen, er will auch verstanden werden.

Georg Malin Skulpturen

Das Werk des liechtensteinischen Bildhauers Georg Malin ist in den letzten Jahren zu einer Reife und Bekanntheit gediehen, die eine umfassende Monographie wünschbar erscheinen liess. Die nun vorliegende Publikation erfüllt mit ausserordentlichen Abbildungen und einem Text, der die Arbeiten Malins in einen grösseren kunsthistorischen Zusammenhang stellt, die Aufgabe, das Schaffen eines selbst zurückhaltenden, aber kreativ starken Bildhauers der europäischen Gegenwart zu präsentieren.

In kritischer Würdigung werden die Stufen der formalen Entwicklung und die künstlerische Aussage der Werke erläutert.

Der Zürcher Fotograf Hans Gerber hat die Werkaufnahmen, welche höchsten Ansprüchen genügen, geschaffen; Malins grosse öffentliche Skulpturen in Metall und Stein, die Reliefs in Stahl, die Kleinarbeiten in hochpolierter Bronze, die Porträtköpfe und die Ausstattungen von Kirchenräumen und Kirchenportalen werden anschaulich und sachgemäss vorgestellt.

Der Basler Kunsthistoriker Robert Th. Stoll verfasste den einführenden Text, der das Schaffen Malins nicht nur in seiner Bedeutung vorstellt, sondern durch bereichernde Bezüge zur Plastik früherer Kulturen und zur Vielgestalt der heutigen Skulptur ins künstlerische Panorama der Gegenwart einordnet.

(Benteli Verlag Bern)

Gelungenes Werk

Film über Werk und Idee des Bildhauers Dr. Georg Malin und Buchpräsentation

hfh—Am Montag präsentierten Robert Allgäuer als Hauptinitiant und der Benteli Verlag, Bern, als Verleger, einer unübersehbaren Menge, bestehend aus Kunstfreunden und -förderern, Vertretern des öffentlichen Lebens und des ORF, den neuen liechtensteinischen Kunstband „Malin Skulpturen“. Die Aula der Volksschule Aeule in Vaduz, wo die Präsentation stattfand, vermochte die vielen Interessierten kaum aufzunehmen.

Schwerpunkt des Festaktes war die Vorführung des von Heinz Kremer geschaffenen Filmes „Georg Malin“ Ein Künstler in Liechtenstein“, der der Schaffung des Kunstbandes gedient hat (Die Bilder stammen von dem Zürcher Fotografen Hans Gerber, die Texte von Dr. Robert Th. Stoll). Die Festansprache hielt Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille. Der Verlagsleiter Ted Scapa vermittelte Einsichten in das schrittweise Entstehen dieser Monographie und ordnete sie in das diesbezügliche internationale Gegenwartsschaffen ein.

Förderung des öffentlichen Gesprächs über Kultur

Nachdem Robert Allgäuer herzliche Begrüßungsworte gesprochen und für das grosse Interesse an der Präsentation ei-

nes Kunstbandes über Georg Malins Skulpturen gedankt hatte, ergriff Regierungschef-Stellvertreter und Inhaber des Ressorts Kultur Dr. Herbert Wille das Wort, dankte dem Künstler, den Initianten, den Förderern und dem Verlag und gratulierte zum gelungenen Werk. Wenn sich eine Reihe von Persönlichkeiten – so Dr. Wille – dazu verwendet, das Werk eines Künstlers der Allgemeinheit durch ein Buch zugänglich zu machen, so müsse es etwas Besonderes sein. Dr. Malin habe sich diesen Ruf im Laufe seines reichen Schaffens erarbeitet. Er stehe mit seiner Person und seinem Werk inmitten des gesellschaftlichen Lebens unseres Staates. Der vorliegende Kunstband vermittele nur einen Ausschnitt daraus. Mit dem Buch möchten weite Kreise der Bevölkerung erreicht und Gespräche über das Kunstschaffen in Gang gesetzt werden. Kultur und Kulturpolitik seien auch für Liechtenstein kein Luxus, sondern eine staatsfördernde Notwendigkeit. Selbst wenn der Kunstschaffende und sein Werk nicht verstanden werden, sollte man darüber sprechen. Das Buch werde zu Dialogen führen und das Verständnis fördern. Er finde in dem Kunstschaffen eine Widerspiegelung des in den 60er Jahren einsetzenden Aufbruchs, aber

auch ein Bekenntnis zum Beständigen in der Welt. Georg Malin bemühe sich um das Meistern der Spannungen zwischen dem Heute und dem allgemein Gültigen. Er verstehe Kultur u.a. aus seinem religiösen Weltverständnis, weshalb in seinem Werk auch europäische Kultur spürbar werde. So wie der Rhein ein internationales, mehrere europäische Staaten durchfliessendes und prägendes Gewässer ist, verhalte es sich auch mit dem Kunstschaffen Malins. Er wünsche, dass der neue Kunstband nicht nur anspricht, sondern zu Verstehen führt.

Film „Georg Malin. Ein Künstler in Liechtenstein“

Diese der Filmvorführung vorausgegangenen Gedanken dürften zumindest ein Verstehen-Wollen gefördert haben, wenn nicht noch mehr. Der 1985 im Atelier Wachter produzierte, unter Robert Allgäuers Leitung geschaffene Film geht von der heimatlichen Landschaft aus, beobachtet den Künstler beim Schaffen und lässt ihn selbst zu Wort kommen. Weitere Texte stammen von Dr. Robert Stoll, dem in Basel tätigen Publizisten und Kunsthistoriker. Der Zuschauer und Hörer erfährt Wesentliches über das vielfältige Lebenswerk Georg Malins,

sein Zeichnen, Malen, Aquarellieren, aber auch über sein Wirken als Konservator, Publizist und Archäologe, doch vor allem über seine Bildhauerarbeit.

Die Schaffung des Kunstbandes

Nach dem Verklingen des Beifalls für den ausgezeichneten Film sprach Verlagsleiter Ted Scapa über des Kunstbandes Herstellung, die sich wesentlich von der eines reinen Prosawerkes unterscheidet. Der 60. Geburtstag Georg Malins sei der Anlass zu seiner Schaffung gewesen, zumal das Werk des Bildhauers zu einer Reife gediehen sei, die eine umfangreiche Monographie wünschbar erscheinen liess. Mit Dr. Stoll habe man einen Experten gewonnen, der vorzügliche Texte verfasste, z.B. über Malins Gegenwartsbedeutung. Der Fotograf habe die Skulpturen – aus Metall und Stein, Reliefs aus Stahl, Kleinarbeiten in Bronze, Porträtsköpfe sowie Ausstattungen von Kirchenräumen und -portalen – in Bildern „festgehalten“. Viele Kleinarbeit habe des Künstlers Gattin geleistet. Dank der finanziellen Hilfe der Peter Kaiser-Stiftung konnte der Band in grosszügigster Aufmachung entstehen und sei bereits auf der Frankfurter Buchmesse präsentiert worden. Wenn auch der vorliegende Kunstband die Bestandsaufnahme eines Lebenswerkes sei, so bedeute das keinesfalls ein Ende. Das Schaffen Georg Malins werde weitergehen: So wie es bei einem Kreis kein Ende gibt.

In Anerkennung der bleibenden Verdienste

Die Peter-Kaiser-Stiftung stellte sich an einer Pressekonferenz in Vaduz vor

Die Herausgabe des neuen Kunstbildbandes «Malin-Skulpturen» wurde durch eine Spende der Peter-Kaiser-Stiftung ermöglicht. Der Stiftungsrat nahm die Gelegenheit der Buchpräsentation wahr, um über die Ziele der Stiftung die Öffentlichkeit zu informieren. Die 1985 gegründete Stiftung hat, wie der Präsident des Stiftungsrates, Dr. Herbert Batliner, an der Pressekonferenz ausführte, bisher über 2 Millionen Franken ausgeschüttet. Weitere 3 Millionen Franken sind für verschiedene Projekte bereits zugesichert.

Die Peter-Kaiser-Stiftung wurde am 13. März 1985 in Erfüllung eines Auftrages gemäss einer letztwilligen Verfügung mit Stiftungskapital von 10 Millionen Franken gegründet. In den Statuten der Stiftung wird auf den Namen mit den folgenden Worten Bezug genommen: «Zum Gedenken an den grossen Liechtensteiner des 19. Jahrhunderts Peter Kaiser (1793–1864) und in Anerkennung und Würdigung der bleibenden Verdienste, die er sich als Pädagoge, Historiker und Politiker um Volk und Staat von Liechtenstein erworben hat, wird hiermit eine gemeinnützige Stiftung errichtet, die seinen Namen trägt.»

Internationaler Stiftungsrat

Dem Stiftungsrat der Peter-Kaiser-Stif-

tung gehören Dr. Herbert Batliner (Präsident), Fürstlicher Rat Robert Allgäuer, Alfons Goppel (alt Ministerpräsident Bayern), Dr. Alois Rinklin (Professor an der Hochschule St. Gallen) und Dr. Franz-Martin Schmölz (Professor für Politik in Salzburg) an.

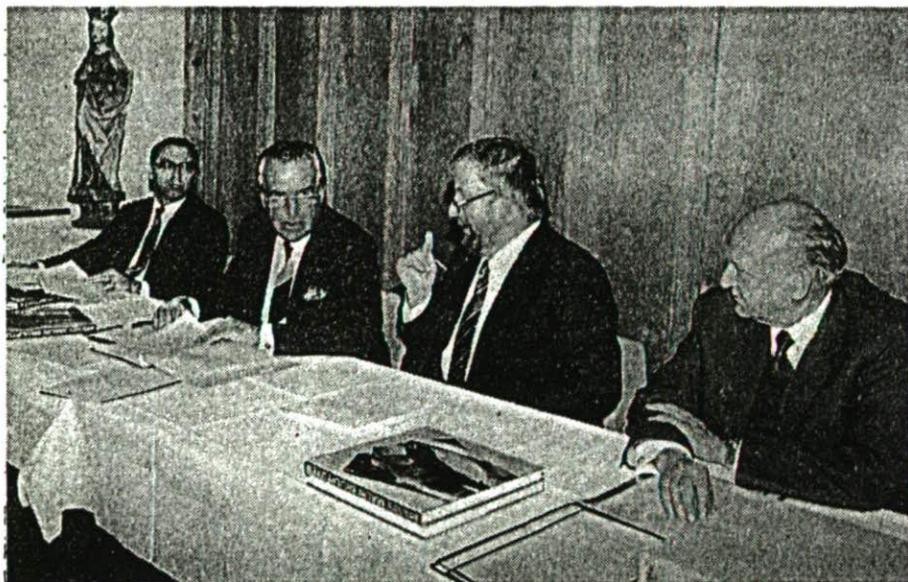
Die Namenwahl bedeutet, wie Dr. Herbert Batliner erklärte, bereits ein Programm, also im Sinne Peter Kaisers wirken und fördern. Gemäss Statuten hat die Stiftung folgenden Zweck: «Die Stiftung ist bestrebt, durch ihre Aktivitäten beizutragen zur Mehrung des Ansehens Liechtensteins in der Welt. Insbesondere durch die Förderung von Kunst, Kultur und Wissenschaft, die Förderung von Einrichtungen und Bestrebungen, die sich humanitären, sozialen und caritativen Anliegen widmen, die Förderung staatspolitischer Bildung und die Förderung der internationalen Zusammenar-

beit, vorab in Bereichen, deren Förderung die Stiftung bezweckt.»

Grosszügige Vergabungen

Aus dem Nachlass des ungenannten Spenders wurden bisher grosszügige Vergabungen gemacht. Wie Dr. Herbert Batliner erklärte, wurden bisher 2148000 Franken ausgegeben, weitere 3 Millionen Franken sind für konkrete Projekte für die nächsten Jahre zugesichert. Insgesamt möchte die Stiftung pro Jahr etwa 1 Million Franken ausschütten, erklärte Dr. Herbert Batliner weiter.

In den Genuss von Spenden kamen – unter anderen – das Nationale Olympische Komitee des Fürstentums Liechtenstein, das Liechtenstein-Institut, der Liechtensteiner Almanach 1987, die Vereinigung Liechtensteinische Waldorfschule. Weitere Beiträge wurden in die Schweiz, nach Österreich und nach Jugoslawien ausgerichtet.



Pressekonferenz der Peter Kaiser-Stiftung, die durch ihre namhafte Zuwendung die Herausgabe des Kunstbildbandes «Malin – Skulpturen» ermöglichte. Von links Prof. Dr. Alois Rinklin, Dr. Herbert Batliner, Präsident der Peter Kaiser-Stiftung, Fürstlicher Rat Robert Allgäuer, Initiator des Bildbandes «Malin – Skulpturen» sowie Prof. Franz-Martin Schmölz. (Bild: Brigitt Risch)

Auch das Ländle profitiert . . .

Das einzige deutschsprachige Institut für Menschenrechte erhielt von ihr fünf Millionen Schilling, und die Computer, auf denen im Vorarlberger Technologie-Transfer-Zentrum gearbeitet wird, wurden mit ihrer Hilfe finanziert. Die Rede ist von der Peter-Kaiser-Stiftung in Liechtenstein,

die am Montag in Vaduz der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Der Anlaß: die Präsentation einer aufwendigen Monographie über den Liechtensteiner Bildhauer Georg Malin. Die Herausgabe des Buches wurde erst durch einen großzügigen Beitrag der Stiftung möglich.

Peter Kaiser, der wohl bedeutendste Liechtensteiner des 19. Jahrhunderts, wurde am 1. Oktober 1793 in Mauren, einer Gemeinde des Liech-

tensteiner Unterlandes, geboren. Der hochbegabte Bauernsohn aus einer kinderreichen Familie besuchte im benachbarten Feldkirch das Gymnasium und studierte in Wien Geschichte, Sprachen und Recht. Vor allem seine 1847 veröffentlichte „Geschichte des Fürstenthums Liechtenstein“ gilt heute noch als grundlegendes Werk für jeden Historiker, der sich mit Liechtenstein befaßt.

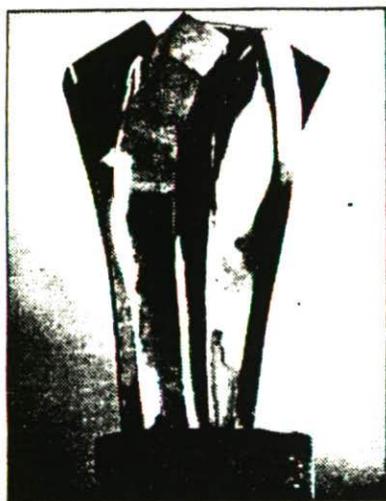
Die Stiftung, die ihm zu Ehren vor zwei Jahren gegründet worden ist, will mit ihren Aktivitäten „zur Hebung des Ansehens Liechtensteins in der Welt beitragen“ (so das Statut). Insbesondere sollen Kunst, Kultur und Wissenschaft, Einrichtungen und Bestrebungen, die sich humanitären, sozialen und karitativen Anliegen widmen sowie die staatsbürgerliche Bildung gefördert werden.

Wie ein Staatsgeheimnis gehütet wird der Name des Stifters: Einzig bekanntgegeben wurde die Tatsache, daß es sich um keinen Liechtensteiner handelt. Die Errichtung der Stif-

tung habe er in seinem Testament als Dank für die günstigen Voraussetzungen, die ihm im „Steuerparadies“ Liechtenstein geboten wurden, verfügt. Daß nicht nur Institutionen, sondern auch Einzelpersonen gefördert werden, beweist die Unterstützung des Kunstbandes „Malin-Skulpturen“, der in der Hauptschule Aeule vorgestellt wurde. Verfasser des Textes ist der bekannte Basler Kunsthistoriker Robert Th. Stoll. Der Zürcher Fotograf Hans Gerber hält die großen Skulpturen in Metall und Stein, Reliefs in Stahl, Kleinarbeiten in hochpolierter Bronze, Porträtköpfe und Ausstattungen von Kirchenräumen und -portalen im Bild fest. Die Malin-Monographie besticht vor allem durch ihre sorgfältige und großzügige Ausstattung.

BRIGITTE BERKMANN

Robert Th. Stoll, „Malin-Skulpturen“, 66 Farb- und 67 Schwarzweißabbildungen, mit farbigem Schutzumschlag, Benteli-Verlag, Bern, 680 S.



Titelbild des Bandes „Malin Skulpturen“



CH-8030 Zürich, Telefon 01/252 49 37

RHEINTALISCHE VOLKSZEITUNG

CH - ALTSTAETTEN

Auflage taeglich 5,725

Argus Media No. 1183

11. November 1987



^{866 19}
Peter Kaiser-Stiftung Vaduz stellte sich vor

Kunstbildband ermöglicht

(spk) Die Peter Kaiser-Stiftung Vaduz, die jährlich rund eine Mio Franken für Kultur, Wissenschaft, Bildung und Soziales ausschüttet, hat sich an einer Pressekonzferenz am Montagabend in Vaduz vorgestellt. Gleichzeitig erfolgte auch die Präsentation des neuen Kunstbildbandes «Malin - Skulpturen», der durch die Förderung der Stiftung erscheinen konnte.

Die Peter Kaiser-Stiftung wurde 1985 aufgrund einer letztwilligen Verfügung eines ungenannt Bleibenden mit einem Stiftungskapital von 10 Mio Franken gegründet. Den Namen erhielt die Stiftung vom liechtensteinischen Lehrer, Historiker und Politiker Peter Kaiser (1793-1864), der 1848 das Fürstentum Liech-

tenstein als Vertreter des Volkes in der Deutschen Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche vertrat. Die Stiftung, deren Stiftungsrat Herbert Batliner (Liechtenstein), Robert Allgäuer (Liechtenstein), Alois Riklin (Schweiz), alt Ministerpräsident Alfons Goppel (Deutschland) und Franz-Martin Schmölz (Österreich) angehören, fördert mit rund einer Mio Franken pro Jahr Projekte im Bereich von Kunst und Kultur, staatsbürgerlicher Bildung und sozialem Engagement.

Beispiele der Förderung

Förderungsbeiträge erhielten beispielsweise das liechtensteinische Olympische Komitee, das Liechtenstein-Institut, aber auch der Desertina-Verlag für die Herausgabe der Festwirtschaft für Pater

Iso Müller «Geschichte und Kultur Churrätiens». Ferner gingen Beiträge an das Institut für Menschenrechte in Salzburg und an die Organisation «SOS-Torture» (Genf), die sich weltweit gegen die Folter einsetzt. In naher Zukunft soll auch ein Projekt der Hochschule St. Gallen für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (HSG) unterstützt werden.

Der Kunstbildband «Malin - Skulpturen» würdigt das Werk des liechtensteinischen Künstlers, Historikers und Politikers Georg Malin, der vor kurzem seinen 60. Geburtstag feiern konnte. Die Texte im grossformatigen Buch stammen vom Basler Kunsthistoriker Robert Th. Stoll, die Bilder machte der Zürcher Fotograf Hans Gerber. Das Buch ist im Benteli-Verlag Bern erschienen.

Peter-Kaiser-Stiftung Vaduz unterstützt kulturelles Schaffen

(sda) Die Peter-Kaiser-Stiftung Vaduz, die jährlich rund eine Million Franken für Kultur, Wissenschaft, Bildung und Soziales ausschüttet, hat sich am Montag abend an einer Pressekonferenz vorgestellt. Ausserer Anlass dazu bot die Präsentation des neuen Kunstbildbandes «Malin – Skulpturen», der durch die Unterstützung der Stiftung erscheinen konnte.

Die Peter-Kaiser-Stiftung wurde 1985

aufgrund einer letztwilligen Verfügung einer unerkannt bleibenden Person mit einem Stiftungskapital von 10 Mio. Franken gegründet. Den Namen erhielt sie vom liechtensteinischen Lehrer, Historiker und Politiker Peter Kaiser (1793-1964), der 1848 das Fürstentum Liechtenstein als Vertreter des Volkes in der Deutschen Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche vertreten hatte.



CH-8030 Zürich, Telefon 01/252 49 37

ST.GALLER TAGBLATT
CH - ST.GALLEN
Auflage taeglich 27,640
Argus Media No. 1204

12. November 1987



Unterstützung für Kunstbildband «Malin – Skulpturen»

Peter-Kaiser-Stiftung Vaduz

Die Peter-Kaiser-Stiftung Vaduz, die jährlich rund 1 Mio Fr. für Kultur, Wissenschaft, Bildung und Soziales ausschüttet, hat sich an einer Pressekonferenz am Montagabend in Vaduz vorgestellt. Gleichzeitig erfolgte auch die Präsentation des neuen Kunstbildbandes «Malin – Skulpturen», der durch die Förderung der Peter-Kaiser-Stiftung erscheinen konnte.

GÜNTHER MEIER

Die Peter-Kaiser-Stiftung wurde 1985 aufgrund einer letztwilligen Verfügung eines unerkannt Bleibenden mit einem Stiftungskapital von 10 Mio Fr. gegründet. Den Namen erhielt die Stiftung vom liechtensteinischen Lehrer, Historiker und Politiker Peter Kaiser (1793 bis 1864), der 1848 das Fürstentum Liechtenstein als Vertreter des Volkes in der Deutschen Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche vertrat.

Die Stiftung, deren Stiftungsrat Dr. Herbert Batliner (Liechtenstein), Robert Allgäuer (Liechtenstein), Prof. Dr. Alois Riklin (Schweiz), alt Ministerpräsident Alfons Goppel (Deutschland) und Prof. Franz-Martin Schmözl (Österreich) angehören, fördert mit rund 1 Mio Fr. pro Jahr Projekte im Bereich von Kunst und Kultur, staatsbürgerlicher Bildung und sozialem Engagement.

Der Kunstbildband «Malin – Skulpturen» würdigt das Werk des liechtensteinischen Künstlers, Historikers und Politikers Dr. Georg Malin, der einer breiteren Öffentlichkeit durch die Gestaltung von Briefmarken und Chorräumen von Kirchen in Liechtenstein und der Schweiz bekannt wurde. Die Texte im grossformatigen Buch stammen vom Basler Kunsthistoriker Robert Th. Stoll, die Bilder machte der Zürcher Fotograf Hans Gerber. Das Buch ist im Benteli Verlag, Bern, erschienen.

DAS BUCH

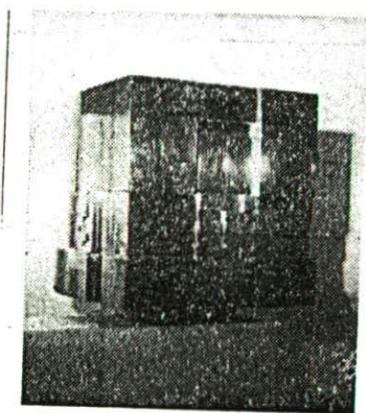
Skulpturen von Malin

Kürzlich stellte der Berner Benteli-Verlag in Vaduz den Kunstband „Malin-Skulpturen“ vor. Dieses Werk, mit Unterstützung der vor zwei Jahren zur Pflege von Liechtensteiner Kultur gestifteten „Peter-Kaiser-Stiftung“ erschienen, ist eine Dokumentation der Skulpturen des Künstlers von der Entstehung bis zur Präsentation vor Publikum. Dr. Georg Malin wurde im Jahr 1926 in Mauren geboren, promovierte 1952 zum Dr. phil. und studierte später noch darstellende Kunst und Archäologie. Seit 1955 ist er freischaffender Künstler und seit 1968 Konservator der Liechtensteinischen Kunstsammlung. Er zeichnet, aquarelliert, malt und formt. Seine Kunst steht immer in Zusammenhang mit der Natur, eine eigene Beziehung zur Religion ist unverkennbar.

Der Kunstband „Malin-Skulpturen“ ist der bemerkenswerte gelungene Versuch, einen Künstler darzustellen, der in den letzten Jahren beachtliche Reife und Bekanntheit erlangte. Die Vollkommenheit in der schwierigen fotografischen Dokumentation der Skulpturen, die in ganz Liechtenstein verteilt stehen, konnte nur ein Meister dieses Faches erreichen, der Schweizer Hans Gerber. So verwundert es nicht, wenn sich um Georg Malin, Hans Gerber und der Kunsthistoriker und langjähriger Leiter der Kunsthalle Basel, Dr. Robert Th. Stoll, bemüht haben. Stoll vermag mit seinem Stil den momentanen „Bildanschauer“ sofort zu faszinieren. Das Buch wird zum „Schmöcker“.

Entstehen konnte das Werk dank der großzügigen Unterstützung der „Peter-Kaiser-Stiftung“, deren Präsident der Toni-Ruß-Preisträger DDR Herbert Batliner ist. Die Stiftung wurde im Gedenken des 1793 geborenen Peter Kaiser gegründet, eines bedeutenden Liechtensteiner Historikers und engen Mitarbeiters Pestalozzis. (sm)

(„Malin-Skulpturen“, Benteli-Verlag Bern.)



*Tabernakel von Georg Malin
in der Stella Matutina*

Die Vaduzer Peter-Kaiser-Stiftung

sda. Die Peter-Kaiser-Stiftung Vaduz, die jährlich rund eine Million Franken für Kultur, Wissenschaft, Bildung und Soziales ausschüttet, hat sich an einer Pressekonferenz vorgestellt. Äusseren Anlass dazu bot die Präsentation des neuen Kunstbildbandes «Malin-Skulpturen», der durch die Unterstützung der Stiftung erscheinen konnte.

Die Peter-Kaiser-Stiftung wurde 1985 aufgrund einer letztwilligen Verfügung einer unerkannt bleibenden Person mit einem Stiftungskapital von 10 Mio. Fr. gegründet. Den Namen erhielt sie vom liechtensteinischen Lehrer, Historiker und Politiker Peter Kaiser (1793–1864), der 1848 das Fürstentum Liechtenstein als Vertreter des Volkes in der Deutschen Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche vertreten hatte. Die Stiftung fördert mit rund einer Million Franken pro Jahr Projekte im Bereich von Kunst, Kultur, staatsbürgerlicher Bildung und sozialem Engagement.

Förderungspreise erhielten bis anhin beispielsweise das Liechtensteinische Olympische Komitee, das Liechtenstein-Institut, aber auch der bündnerische Desertina-Verlag in Disentis für die Herausgabe der Festschrift «Geschichte und Kultur Churrätiens» für Pater Iso Müller. Der jüngste Kunstbildband «Malin-Skulpturen» würdigt das Werk des liechtensteinischen Künstlers, Historikers und Politikers Georg Malin, der vor kurzem seinen 60. Geburtstag feiern konnte.

Ferner gingen Beiträge an das Institut für Menschenrechte in Salzburg und an die Organisation «SOS-Torture» in Genf, die sich weltweit gegen die Folter einsetzt. In naher Zukunft soll auch ein Projekt der Hochschule St. Gallen unterstützt werden.

Nidwaldner Volksblatt
CH - Stans
Auflage taeglich 3,025
Argus Media No. 1274

Nordschweiz /
Basler Volksblatt
CH - Basel
Auflage taeglich 14,189
Argus Media No. 1046

Vaterland
CH - Luzern
Auflage taeglich 41,796
Argus Media No. 1157

Vaterland -
Solothurner Nachrichten
CH - Solothurn
Auflage taeglich 4,955
Argus Media No. 1409

12. Nov. 1987

Vaduz: Präsentation des Bildbandes «Malin – Skulpturen»

Einen bedeutenden Künstler gewürdigt

EHa) Der prachtvolle Bildband «Malin – Skulpturen» wurde in Verbindung mit der Erstaufführung des Filmes «Gerog Malin» anfangs dieser Woche in Vaduz präsentiert. Vor dieser Feier, bei welcher der heimische Künstler Malin vorgestellt und gewürdigt wurde, informierte als Präsident der «Peter Kaiser Stiftung», Senator Dr. Dr. Herbert Batliner, Vaduz, im Rahmen einer Pressekonferenz die in- und ausländischen Medienvertreter über die Möglichkeiten und Aktivitäten dieser Stiftung, die zum Beispiel auch die Herausgabe des neuesten Bildbandes finanziell unterstützte.

Als freischaffender Künstler und Wissenschaftler ist Georg Malin (1926), gebürtig aus Mauren, der gelernte Bildhauer und Kunsthistoriker, seit langem international bekannt und geschätzt. Vor allem in den letzten Jahren gedieh sein Werk zu einer Reife, die es Kunstsachverständigen des Landes wünschbar erscheinen liess, eine Monographie über den heimischen Künstler zu schaffen. Nun liegt diese, in Form eines grossartig ausgestatteten Bildbandes, vor.

In dem von Heinz Kremer, Basel, geschaffenen Film werden Ausschnitte aus dem Leben Georg Malins, vor allem aber sein Arbeiten, die Arbeit mit den Händen, um seine spannungsgeladene Kreativität mitzuteilen, dargestellt. – Es ist dem Filmemacher Kremer bestens gelungen, den Künstler und sein Werk den Zuschauern nahe zu bringen, vor allem die Aussagekraft der einzelnen Kunstwerke.

Im bekannten Benteli-Verlag, Bern, erschien der mit 66 Farb- und 67 Schwarz-Weiss-Abbildungen ausgestattete, 188 Seiten starke grossformatige Band. – In der Feierstunde zu dessen Präsentation hielt Liechtensteins Vize-Regierungschef, Dr. Herbert Wille, die Festansprache. Er beglückwünschte Künstler, Initianten, Förderer und Verleger zu diesem hervorra-

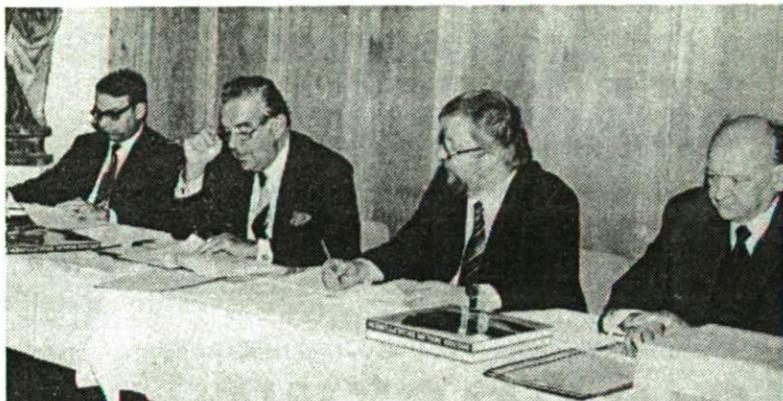
gend gelungenen Werk und ging auch der Frage nach, warum die Gesellschaft die Mitteilung eines Kunstschaffenden denn überhaupt brauche. Kultur und Kulturpolitik seien auch für Liechtenstein kein Luxus, sondern eine staatsfördernde und staaterhaltende Notwendigkeit, erklärte der Referent. Das Buch fördere das Verständnis, führe zum Dialog, aus dem letztlich alle, Staat wie Gesellschaft, Nutzen ziehen. An die Zeit erinnernd, in der Dr. Georg Malin als Politiker diesen Staat ebenfalls geistig mitgetragen hat, betonte er, dass in seinem Werk auch ein Stück kulturellen Lebens des Staates Liechtenstein sichtbar werde, an dem nun alle teilnehmen können. – Weiters stellte er den Historiker Dr. Malin vor als eine Persönlichkeit, die Kultur auch aus religiösem Daseins- und Weltverständnis versteht und sich nicht in Unverbindlichkeiten ergeht.

Mit dem abschliessenden Wunsch, dass die Begegnung mit dem Kunstband zur geistigen Auseinandersetzung führe, denn Georg Malin wolle nicht nur ansprechen, sondern auch verstanden werden, leitete er über zur Erstaufführung des Filmes.

Einige Anmerkungen zum Bildband

Der Text zu diesem Werk stammt aus der Feder von Robert Th. Stoll, Basel, Kunsthistoriker und Beauftragter für Museumsdidaktik. Die Photographien schuf Hans Gerber, Zürich, der als selbständiger Photograph auf zahlreiche Aufträge für Galerien und internationale Kunstzeitschriften zurückblicken kann. Seine Werkaufnahmen für diesen neuen Bildband «Malin – Skulpturen» genügen höchsten Ansprüchen, denn sein Blick für das Wesentliche, gepaart mit ausgezeichneten Fachkenntnissen, ermöglichte es dem einsetzungsfreudigen Photographen Gerber, seinen überaus wertvollen Beitrag für diesen Bildband zu leisten.

Durch das Betrachten der Bilder zum Studium des Textes geführt, erlebt der Bücher- und Kunstfreund eine weitere Bereicherung seines Wissens, aber auch seines Gemütes, seiner Seele. – So gelang es, aufzuzeigen, was der Künstler mitzuteilen beabsichtigte. Georg Malin, mit immenser Kreativität begabt, weist mit seinen Bildern, seinen Reliefs und den frei im Raum stehenden Skulpturen, aus Stein geformt, oder aus Bronze poliert, die im einfallenden Licht sich zu bewegen scheinen, auf die Verbindung des Irdischen zum Kosmischen hin. Besonders deutlich wird diese Idee in einer Plastik, die nahe der botanischen Anlage des Liechtensteinischen Gymnasiums als Sonnenuhr dient. Diese,



Presse-Information der «Peter-Kaiser-Stiftung» am 9. November im Gotischen Zimmer des Liechtensteinischen Landesmuseums. Hier im Bild die dem Stiftungsrat Angehörigen (von links) Professor Dr. jur. Alois Riklin, St.Gallen, Präsident Senator Dr. Dr. Herbert Batliner, Vaduz, Generalsekretär Fürstlicher Rat Robert Allgäuer, Vaduz, und Universitäts-Professor Dr. Franz-Martin Schmölz, Salzburg. (Bilder Hahn)

aus Cresciano-Granit gehauene Uhr, im Kreisrund stufenförmig angeordnet, in deren Mitte Platz für Wasser einerseits und für den Träger des Schattenstabes andererseits ausgespart ist, zeigt so, gleichsam im Zusammenwirken der Elemente, deutlich sichtbar im Wandern des Schattens über

den Stundenkreis, das Fliesen unserer Zeit und damit auch das unserer Lebenszeit an, dass jeden Morgen neu beginnend, über die frühen Stundenmarken hinwegstreichend, Hoffnung auch an trüben Tagen verheissen kann, denn erst der Schatten zeigt das Licht.



Der Künstler Dr. Georg Malin beim Sichern des prächtigen Bildbandes, der seinem Schaffen gewidmet ist, hauptsächlich seinen Skulpturen.

Neuen Kunstbildband «Malin – Skulpturen» vorgestellt

Bilanz künstlerischen Schaffens

Mauren/
Vaduz

Dank einer grosszügigen Unterstützung der liechtensteinischen Peter-Kaiser-Stiftung ist im Bentele-Verlag eine umfassende Monographie des liechtensteinischen Kunstschaffenden Dr. Georg Malin erschienen. Der grosszügig gestaltete Kunstband wurde dieser Tage in Vaduz der Öffentlichkeit vorgestellt.

Der grossformatige neue Kunstband mit 66 Farb- und 67 Schwarzweissabbildungen hätte eigentlich zum 60. Geburtstag des am 8. Februar 1926 in Mauren FL geborenen Georg Malin erscheinen sollen. Die Absicht des neuen Buches, nämlich Wesen und Werk des vielseitig begabten Liechtensteiners kompetent und umfassend darzustellen, macht aber das Buch zu mehr als einer Geburtstagsgabe.

Ausgehend von der Herkunft Malins – die Vorfahren waren Handwerker, Maurer und Wirtsleute, seine Lebensbasis ein praktisches Christentum – schafft der vom Basler Kunsthistoriker Robert Th. Stoll verfasste einführende Text eine Brücke zum Verständnis des künstlerischen Schaffens, das in den letzten Jahren zu einer Reife und Bekanntheit gedieh, die eine solche Monographie als wünschbar erscheinen liess.

Bezug zu Liechtenstein

In seinem Grusswort zur Buchpräsentation betonte der Regierungschef-Stellvertreter des Fürstentums Liechtenstein, Dr. Herbert Wille, dass das Werk von Georg Malin einen ständigen Bezug zum Staat habe. In den sechziger Jahren habe Liechtenstein begonnen, sich Neuem zu öffnen. Diese Zeit fange das Werk Malins ein. Aufbruchstimmung, der Glaube an Höheres, an Umfassenderes, allgemein Gültigeres wurde auch für Malin zum bestimmenden Impuls.

Das Werk Georg Malins geht aber nicht nur im Staate Liechtenstein auf, beschränkt sich nicht allein auf diesen staatlichen Bereich. Es steht in einem grösseren Bezug – territorial, kulturell und geistesgeschichtlich gesehen. Es wird in ihm europäische Kultur spürbar. Man beginnt Vergleiche anzustellen zum Kunstschaffen in andern Staaten, in anderen Epochen. Das Werk fordert den Intellekt heraus. Georg Malin will nicht nur ansprechen, er will auch verstanden werden.

Der neue Kunstband

Georg Malin gehört heute zu den kreativ starken Bildhauern der europäischen Gegenwart. Im neuen Kunstband werden die Stufen der formalen Entwicklung kritisch gewürdigt und die künstlerische Aussage der einzelnen Werke erläutert.

Der Zürcher Fotograf Hans Gerber hat die Werkaufnahmen, welche höchsten Ansprüchen genügen, geschaffen. Malins grosse öffentliche Skulpturen in Metall und Stein, die Reliefs in Stahl, die Kleinarbeiten in hochpolierter Bronze, die Porträtköpfe und die Ausstattungen von Kirchenräumen und Kirchenportalen werden anschaulich und sachgemäss vorgestellt.

Der Basler Kunsthistoriker Robert Th. Stoll verfasste die Texte, die das Schaffen Malins nicht nur in seiner Bedeutung vorstellen, sondern durch bereichernde Bezüge zur Plastik früherer Kulturen und zur Vielgestalt der heutigen Skulptur ins künstlerische Panorama der Gegenwart einordnen.

Ergänzt wird der mit grosser Sorgfalt gestaltete Kunstband mit einer Bibliographie, die nebst den öffentlichen Ausstellungen auch ein Verzeichnis der einzelnen Werke des Künstlers und der über sein Werk geschriebenen Würdigungen enthält. Der Kunstband «Malin – Skulpturen» ist zum Preise von 85 Fr. über den Buchhandel erhältlich.

wo .

366 19
Die liechtensteinische «Peter-Kaiser-Stiftung» stellt sich vor

Zur Mehrung des Ansehens beitragen

Schon mehr als 3 Mio Fr. hat die 1985 errichtete «Peter-Kaiser-Stiftung» in Vaduz entsprechend ihrem Zweck, «durch ihre Aktivitäten beizutragen zur Mehrung des Ansehens Liechtensteins in der Welt», ausgegeben. Die Vorstellung des von der Stiftung durch einen Beitrag von 200 000 Fr. ermöglichten Kunstbandes über den liechtensteinischen Bildhauer Dr. Georg Malin benutzte der Präsident der Stiftung, Senator Dr. Dr. Herbert Batliner, Vaduz, dazu über die Tätigkeit der «Peter-Kaiser-Stiftung» zu berichten.

R. A. SCHMUKI

Die «Peter-Kaiser-Stiftung» ist am 13. März 1985 in Erfüllung eines Auftrages gemäss einer letztwilligen Verfügung errichtet worden. Damit wollte ein unbekannt gebliebener Stifter gegenüber Liechtenstein seine Dankbarkeit bekunden, dass er in diesem Land gute Voraussetzungen für sich selbst fand. Das Stiftungskapital beträgt 10 Mio Fr.

In der Präambel der Statuten heisst es: «Zum Gedenken an den grossen Liechtensteiner des 19. Jahrhunderts Peter Kaiser und in Anerkennung und Würdigung der bleibenden Verdienste, die er sich als Pädagoge, Historiker und Politiker um Volk und Staat von Liechtenstein erworben hat, wird hiermit eine gemeinnützige Stiftung errichtet, die seinen Namen trägt.»

Peter Kaiser, 1793 bis 1864

Peter Kaiser stammt aus einer kinderreichen Bauernfamilie aus Mauren, einer Gemeinde des liechtensteinischen Unterlandes. In Feldkirch besuchte der hochbegabte Bauernsohn das Gymnasium und studierte in Wien Geschichte, Sprachen und Recht. Von 1817 bis 1819 war er an der Universität Freiburg im Breisgau immatrikuliert. Als vielseitiger und politisch aktiver Akademiker wandte er sich dem sogenannten Professorenberufe zu.

Im Frühling 1822 kam Kaiser nach Yverdon. Er wurde ein enger Mitarbeiter von Pestalozzi. Acht Jahre war er Professor an der Kantonsschule in Aarau und ab 1835 wirkte er an der katholischen Kantonsschule von Disentis, der er von 1837 bis 1842, als sie nach Chur verlegt wurde, als Rektor

vorstand. Bis zu seinem Tode 1864 arbeitete Kaiser als Pädagoge und Historiker für und in Graubünden, das ihm zur zweiten Heimat geworden war.

Seine Geistesgaben stellte der wohl bedeutendste Liechtensteiner des 19. Jahrhunderts auch seinem Heimatland zur Verfügung. So reiste er im Auftrage seiner Mitbürger anno 1840 nach Wien, um dem Fürsten Alois II. die Wünsche des Volkes zu unterbreiten. 1847 veröffentlichte er die umfangreiche «Geschichte des Fürstentums Liechtenstein», die für jeden Historiker heute noch als unumgängliches grundlegendes Werk gilt.

In einer Art von politischem Testament wandte sich Peter Kaiser als «Euer Freund und Mitlandsmann» in einem Brief anno 1848 von Chur aus an seine «Landsleute», die er als gewählter Volksvertreter im Jahre 1848 in der Deutschen Nationalversammlung in der Paulskirche in Frankfurt repräsentiert hatte.

Zweck der Stiftung

Im Andenken an diesen wohl bedeutendsten Liechtensteiner des 19. Jahrhunderts will die Stiftung im Sinne von Peter Kaiser in der heutigen Zeit wirken und Anliegen vertreten, welche die seinen waren. Durch Förderung von Kunst, Kultur und Wissenschaft; durch die Förderung von Einrichtungen und Bestrebungen, die sich humanitären, sozialen und caritativen Anliegen widmen; die Förderung staatsbürgerlicher Bildung und die Förderung der internationalen Zusammenarbeit, vorab in Bereichen, deren Förderung die Stiftung bezweckt, sollen die hochgesteckten Ziele erreicht werden.

Der Stiftungsrat, dem heute Senator Dr. Dr. Herbert Batliner, Vaduz, als Präsident, Fürstlicher Rat Robert Allgäuer, Vaduz, als Generalsekretär, und als Stiftungsräte Prof. Dr. iur. Alois Riklin, St.Gallen, Prof. Dr. Franz-Martin Schmölz, Salzburg, und Alt-Ministerpräsident Dr. Alfons Goppel, München, angehören, hat bereits mehr als 3 Mio Fr. an Beiträgen zugesprochen und ausbezahlt.

Geförderte Werke

Schon drei Jahre ausgerichtet und auch für das kommende Jahr zugesichert wurden jeweils 100 000 Fr. dem

Nationalen Olympischen Komitee des Fürstentums Liechtenstein. Das neue Liechtenstein-Institut hat bereits eine Viertelmillion Franken erhalten und wird die nächsten zwei Jahre mit diesem Beitrag rechnen können.

Namhafte Beträge wurden im Land für eine Forschungsarbeit, die in direktem Zusammenhang mit Peter Kaiser steht, ausgegeben. Ebenso unterstützt wurde die Herausgabe des Liechtensteiner Almanach 1987 und der eben erschienene repräsentative Kunstband über das Schaffen des Bildhauers Dr. Georg Malin. Die liechtensteinische Waldorfschule hat einen Unterstützungsbeitrag erhalten.

In die Schweiz wurden 35 000 Fr. als Beitrag an die Druckkosten der Festschrift für Pater Iso Müller (Disentis) geleistet. Dies als Anerkennung für verschiedene Artikel, die Pater Iso Müller über geschichtliche Themen Liechtensteins und insbesondere für zwei Arbeiten über Peter Kaiser veröffentlicht hat.

In naher Zukunft soll ein Projekt der Hochschule St.Gallen für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften massgeblich unterstützt werden. Die Stiftung wartet derzeit auf die entsprechenden Anträge, hat aber die Unterstützung grundsätzlich bereits bewilligt.

Namhafte Beiträge gingen nach Österreich (Institut für Menschenrechte in Salzburg, Vorarlberger Technologie-Transfer-Zentrum) und etwa über das liechtensteinische Rote Kreuz an die SOS-Torture in Genf, an die katholische Universität Lublin sowie an Erzbischof Dr. Alois Sustar in Ljubljana.

Peter-Kaiser-Stiftung Vaduz stellte sich vor **Kunstabband ermöglicht**

Vaduz. (spk) Die Peter Kaiser-Stiftung Vaduz, die jährlich rund eine Mio Franken für Kultur, Wissenschaft, Bildung und Soziales ausschüttet, hat sich in Vaduz vorgestellt. Gleichzeitig erfolgte auch die Präsentation des neuen Kunstbundes «Malin - Skulpturen», der durch die Förderung der Stiftung erscheinen konnte.

Die Peter-Kaiser-Stiftung wurde 1985 aufgrund einer letztwilligen Verfügung eines ungenannt Bleibenden mit einem Stiftungskapital von 10 Mio Franken gegründet. Den Namen erhielt die Stiftung vom liechtensteinischen Lehrer, Historiker und Politiker Peter Kaiser (1793-1864), der 1848 das Fürstentum Liechtenstein als Vertreter des Volkes in der Deutschen Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche vertrat. Die Stiftung, deren Stiftungsrat Herbert Batliner (Liechtenstein), Robert Allgäuer (Liechtenstein), Alois Riklin (Schweiz), alt Ministerpräsident Alfons Goppel (Deutschland) und Franz-Martin Schmölz (Österreich) angehören, fördert mit rund einer Mio Franken pro Jahr Projekte im Bereich von Kunst und Kultur, staatsbürgerli-

cher Bildung und sozialem Engagement.

Beispiele der Förderung

Förderungsbeiträge erhielten beispielsweise das liechtensteinische Olympische Komitee, das Liechtenstein-Institut, aber auch der Desertina-Verlag für die Herausgabe der Festschrift für Pater Iso Müller «Geschichte und Kultur Churrätians». Ferner gingen Beiträge an das Institut für Menschenrechte in Salzburg und an die Organisation «SOS-Torture» (Genf), die sich weltweit gegen die Folter einsetzt. In naher Zukunft soll auch ein Projekt der Hochschule St. Gallen für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (HSG) unterstützt werden.

Der Kunstbundes «Malin - Skulpturen» würdigt das Werk des liechtensteinischen Künstlers, Historikers und Politikers Georg Malin, der vor kurzem seinen 60. Geburtstag feiern konnte. Die Texte im grossformatigen Buch stammen vom Basler Kunsthistoriker Robert Th. Stoll, die Bilder machte der Zürcher Fotograf Hans Gerber. Das Buch ist im Benteli-Verlag Bern erschienen.



CH-8030 Zürich, Telefon 01/252 49 37

LUZERNER NEUSTE NACHRICHTEN
CH - LUZERN
Aufl. t. 57'612 / Fr 100'824
Argus Media No. 1153

800 117
**Peter-Kaiser-Stiftung
fördert Malin-Buch**

spk. Die Peter-Kaiser-Stiftung Vaduz, die jährlich rund eine Million Franken für Kultur, Wissenschaft, Bildung und Soziales ausschüttet, hat sich in Vaduz vorgestellt. Gleichzeitig erfolgte auch die Präsentation des neuen Kunstbildbandes «Malin - Skulpturen», der durch die Förderung der Stiftung erscheinen konnte. Die Peter-Kaiser-Stiftung wurde 1985 aufgrund einer letztwilligen Verfügung eines ungenannt Bleibenden mit einem Stiftungskapital von 10 Millionen Franken gegründet. Den Namen erhielt die Stiftung vom liechtensteinischen Lehrer, Historiker und Politiker Peter Kaiser (1793-1864), der 1848 das Fürstentum Liechtenstein als Vertreter des Volkes in der Deutschen Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche vertrat.

Der Kunstbildband «Malin - Skulpturen» würdigt das Werk des liechtensteinischen Künstlers, Historikers und Politikers Georg Malin, der vor kurzem seinen 60. Geburtstag feiern konnte.

Georg Malin: Skulpturen

P. Wd. Die 129 Photographien von *Hans Gerber*, der Text von *Robert Th. Stoll* stellen den Bildhauer Georg Malin, geboren 1926 im liechtensteinischen Mauren vor; ein stattliches Werk könnte wohl auch entstehen, würde jemand dessen Wirken als Kunsthistoriker und Archäologe, als Konservator der Liechtensteinischen Staatlichen Kunstsammlung, als Kunsterzieher, als Mitglied des Obergerichtes, als Parlamentarier und als Mitglied der Landesregierung darstellen. Malen hat der Künstler bei Henry Wabel gelernt, Zeichnen an der ETH bei Gisler, das Bildhauerhandwerk bei Alphons Magg.

Stoll schildert Malins künstlerische Entwicklung, die im Laufe der Jahre wechselnden Ausrichtungen seines Schaffens auf Vereinfachung, auf Grossplastiken, sakrale Aufgaben, Brunnen, die Themen «Tor und Tisch», «Körper und Kopf», «Knospe und Blume» oder Würfel. Brancusi, Laurens, Arp, Bill, Schilling sind für sein Schaffen bestimmend, ohne Zweifel auch die Begegnung mit griechischer Archaik.

Malin liebt edle Steine und polierte Bronzen oder Stahl. Die spiegelnden Oberflächen stellen Beziehungen zum Umfeld her, Geschlossenheit der Körper verbindet sich so mit differenzierender Vielfalt. «Politur ist das Gegenteil von Schmeicheln», schreibt Stoll. Viel gelegen ist Malin nämlich daran, Volumen und Bewegtes in Verbindung zu bringen: deshalb seine subtilen Spiele mit Licht und Schatten, die am Körper vorgenommenen Torsionen und Abstufungen, die stets wohlüberdachte farbliche Tönung der Figuren; vor allem zeigt sich dies daran, wie er in seinen Brunnenplastiken das Wasser über den Stein führt. Bewegung schafft auch die Art, wie er verwandte Formen zusammenfasst, wie er «gewachsene» Naturformen wie Knospen, Blüte, Frucht, Raupe oder Hörner durch Verknapung und rhythmische Steigerung zum Zeichen oder zur Gebärde erhöht.

Georg Malin: Skulpturen. Text Robert Th. Stoll, Photos Hans Gerber. Benteli-Verlag, Bern 1987.

KULTUR *Journal*

Informationen für Liechtenstein, Vorarlberg, Ostschweiz und den Bodenseeraum



Georg Malin gewürdigt

Längst verdient hat der Liechtensteiner Künstler die nun erfolgte Würdigung durch Herausgabe eines qualitativ ausgezeichnet gelungenen Bildbandes. «Malin — Skulpturen» ist der schlichte Titel. Bei der Entstehung, Herstellung und Präsentation des Bandes durch den Benteli Verlag, Bern, hat sich Robert Allgäuer verdient gemacht. In der Aula der Vaduzer Volksschule wurde auch der 1985 hergestellte Film über Georg Malin aufgeführt. In beiden Fällen ist Robert Th. Stoll als Textautor und profunder Kenner von Georg Malin beteiligt. Der repräsentative Bildband weist 188 Seiten auf und enthält 66 Farb- und 67 Schwarzweißabbildungen. (Fr. 85/DM 98). Wir werden im nächsten Heft ausführlicher auf diese gewichtige Neuerscheinung eingehen.

Peter Kaiser Stiftung — ein Programm

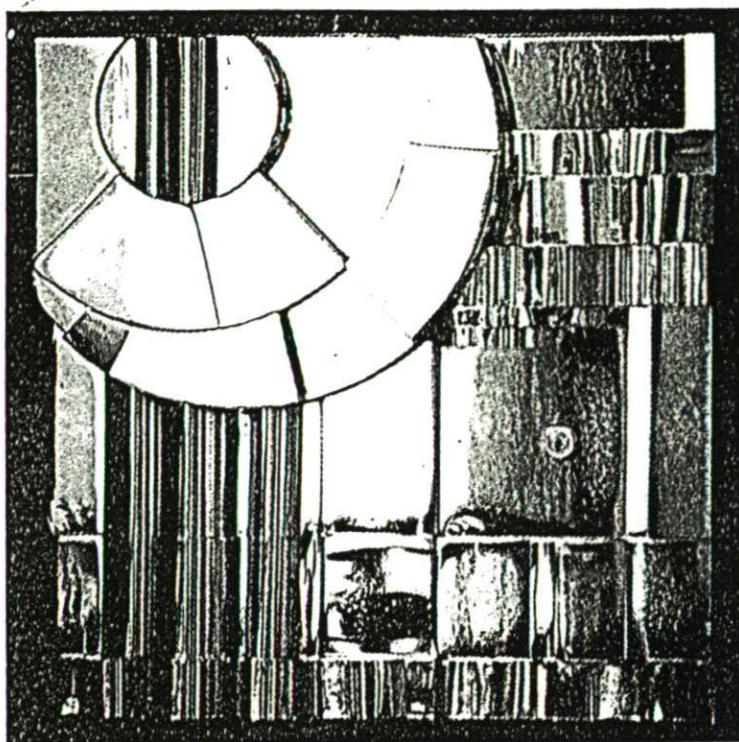
«Die Stiftung ist bestrebt, durch ihre Aktivitäten beizutragen zur Mehrung des Ansehens Liechtensteins in der Welt.» Dieses Programm dieses Stiftungszweckes wird insbesondere durch die Förderung von Kunst, Kultur und Wissenschaft, die Förderung von Einrichtungen mit diesem Ziel, die Förderung von staatsbürgerlicher Bildung und der internationalen Zusammenarbeit angestrebt. Anlässlich der Vorstellung des Bildbandes mit den Skulpturen von Georg Malin, der überwiegend von der neuen Stiftung finanziert wurde, stellte der Präsident DDR, Herbert Batliner, Vaduz, die neue «Peter-Kaiser-Stiftung» der Öffentlichkeit vor.

In den Statuten zur Stiftung heißt es unter anderem: «Zum Gedenken an den großen Liechtensteiner des 19. Jahrhunderts, Peter Kaiser, 1793–1864, und in Anerkennung und Würdigung der bleibenden Verdienste, die er sich als Pädagoge, Historiker und Politiker um Volk und Staat von Liechtenstein erworben hat, wird hiermit eine gemeinnützige Stiftung errichtet, die seinen Namen trägt.» Wir werden bei einer anderen Gelegenheit auf Peter Kaiser und sein Wirken noch zurückkommen. Das Stiftungskapital von ursprünglich zehn Millionen Franken ermöglicht die Ausschüttung von jährlich etwa zwei Millionen Franken im Sinne des Stiftungszweckes.

Die bisherigen Zuwendungen galten dem Olympischen Komitee Liechtensteins, dem Liechtenstein Institut, der liechtensteinischen Waldorfschule, für die Herausgabe des Liechtensteiner Almanachs sowie für Festschriften mit historischen Inhalten. Gefördert wurden aber auch ein Institut für die Sicherung der Menschenrechte in Salzburg und das Vorarlberger Technologie-Transferzentrum und diverse karitative Projekte. Teilweise wurden Zuwendungszusagen auch für Folgejahre gegeben. Die Bedeutung dieser Stif-

tung, deren Geldgeber unbekannt bleiben will, wird durch die Zusammensetzung des Stiftungsrates deutlich: Präsident ist der Treuhänder und Rechtsanwalt und frühere Honorarkonsul Österreichs, DDr. Herbert Batliner, Vaduz, Generalsekretär der Stiftung ist Fürstl. Rat, Robert Allgäuer, Vaduz, Stiftungsräte sind Prof. Dr. Alois Riklin, St. Gallen, Univ.-Prof. Dr. Franz-Martin Schmölz, Salzburg, Alt-Ministerpräsident von Bayern, Dr. Alfons Goppel, München.

Obwohl der Name des Stifters nicht bekannt ist, wurde immerhin mitgeteilt, daß es sich um einen Nicht-Liechtensteiner handelt, der als Dank für günstige, äußere Bedingungen, die er im Fürstentum Liechtenstein gefunden hat, diese Stiftung ins Leben gerufen hat. Herbert Batliner teilte überdies mit, daß die Vermehrung des Kapitals nicht nur durch eine sorgfältige Anlagepolitik erfolgt, sondern weitere Zuflüsse schon jetzt Zusagen für die nächsten Jahre ermöglichen, ohne das sich mehrende Stiftungskapital in Anspruch nehmen zu müssen.



Malin — Skulpturen

Wir haben im vergangenen Heft bereits auf die Neuerscheinung eines Bildbandes mit dem schlichten Titel «Malin, Skulpturen» hingewiesen. Es fällt schwer zu entscheiden, ob die hervorragende Qualität auf der Grundlage von unglaublich eindrucksvollen Bildern oder aber die Herstellung und erst recht der Text als das wichtigste am neuen Bildband zu bezeichnen ist. Leider kann auch eine sehr ausführliche und präzise Beschreibung des Bildbandes die hervorragende Qualität auf allen Linien nur annäherungsweise wiedergeben — man muß das Werk in die Hand nehmen, sich im Bild und Text vertiefen, um es, vielleicht, zu erfassen.

Der Zürcher Fotograf Hans Gerber hat die Werkaufnahmen gemacht, welche höchsten Ansprüchen genügen. Der Basler Kunsthistoriker Robert Theodor Stoll ver-

faßte einen Text, der aus jahrelanger Kenntnis den Bildhauer Georg Malin mit all seinen Qualitäten zum Ausdruck bringt.

Schließlich bleibt noch zu erwähnen, daß die Veröffentlichung dieser Monographie maßgeblich durch die Peter-Kaiser-Stiftung, Vaduz, ermöglicht wurde. Alle diese Faktoren zusammen ermöglichten es dem Benteli-Verlag in Bern einen hervorragenden Bildband zu publizieren.

Malin, Skulpturen, Benteli-Verlag Bern, Text Robert Th. Stoll, Fotos: Hans Gerber, 188 Seiten, 28,5 x 28 cm, 66 Farb- und 67 Schwarzweißabbildungen, Preis: 85 Franken, 98 DM.



WERDENBERG – SARGANSERLAND – LIECHTENSTEIN

Georg Malin, ein liechtensteiner Bildhauer

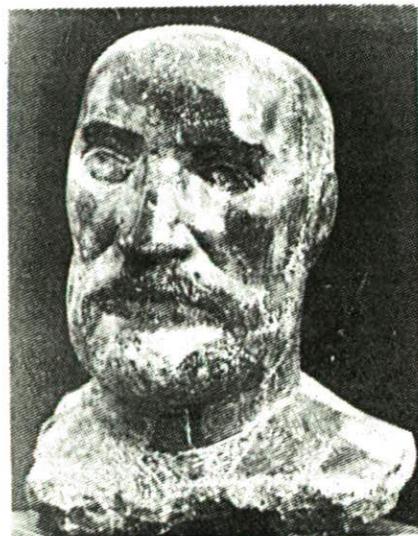
Vielfalt des Schaffens

Soeben ist im Benteli-Verlag in Bern eine umfassende Monographie des Liechtensteiner Bildhauers Georg Malin erschienen. Die Neuerscheinung stellt die Arbeiten Malins in einen grösseren kunsthistorischen Zusammenhang und überrascht durch die Vielfalt der geschaffenen Werke des Künstlers und deren kreativ starken Ausdruckskraft. In kritischer Würdigung werden die Stufen der formalen Entwicklung und die künstlerische Aussage der Werke erläutert.

Der Zürcher Fotograf Hans Gerber hat die Werkaufnahmen, welche höchsten Ansprüchen genügen, geschaffen; Malins grosse öffentliche Skulpturen in Metall und Stein, die Reliefs in Stahl, die Kleinarbeiten in hochpolierter Bronze, die Porträtköpfe und die Ausstattungen von Kirchenräumen und Kirchenportalen werden anschaulich und sachgemäss vorgestellt. Der Basler Kunsthistoriker Robert Th. Stoll verfasste den einführenden Text, der das Schaffen Malins nicht nur in seiner Bedeutung vorstellt, sondern durch bereichernde Bezüge zur Plastik früherer Kulturen und zur Vielseitigkeit der heutigen Skulptur ins künstlerische Panorama der Gegenwart einordnet. Die Veröffentlichung dieser Monographie wurde ermöglicht durch die Peter-Kaiser-Stiftung Vaduz.

Der Künstler Malin

Malins Herkunft ist solide und einfach; Handwerker, Maurer und Wirtsleute sind Vorfahren und Verwandte. Der Vater war Stukkateur und renovierte zahlreiche Barockkirchen, auch die Klosterkirche Disentis. Geboren wurde Georg Malin als Ältester am 8. Februar 1926 in Mauren. Nach einer universitären und handwerklich gestalterischen Ausbildung wurde er Zeichen- und Werklehrer sowie Kunsterzieher auf gymnasialer



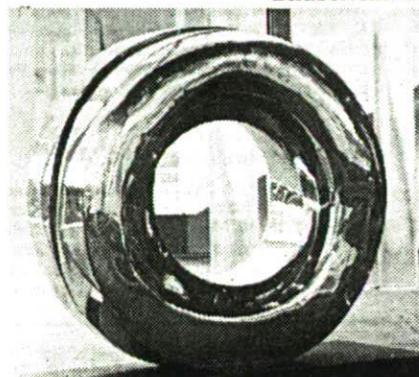
Georg Malin: Fürst Johann II, von Liechtenstein, 1956, Marmor Gris-Bleu des Pyrénés.



Georg Malin, 1987, an der Arbeit an einer Skulptur in Marmor.

Stufe an der Neuen Schule in Zürich. Wieder in Liechtenstein daheim hat Malin seine archäologischen und kunsthistorischen Kenntnisse in den Dienst der Denkmalpflege gestellt, durch bauanalytische Untersuchungen an frühgeschichtlichen Orten. Seit 1955 hat sich Malin als freischaffender Bildhauer etabliert. Davon legt das grosse, breitgefächerte Werk beredetes Zeugnis ab. Zahlreiche private Kunstfreunde und Sammler, auch manches Museum, besitzen Werke in Stein und Metall. Auf vielen öffentlichen Plätzen, an öffentlichen Bauten, Verwaltungen, Schulen, Hochschulen, in mehreren Kirchen in Liechtenstein, Österreich und der Schweiz finden sich monumentale Werke.

Bildbericht: cs



Georg Malin: Rad 1971/73, Bronze, poliert.

Ein Bildband über den Bildhauer Malin

Ich bin stolzer Besitzer eines prächtigen Bildbandes über die Skulpturen von Georg Malin, zu denen Robert Th. Stoll den Text geschrieben hat. Mit seinem ausserordentlichen Einfühlungsvermögen führt uns Stoll in die materielle und geistige Welt des von elementarer Symbolik geprägten Gesamtwerkes Malins ein. Dank seinem immensen Wissen schafft Stoll Bezüge und Querverbindungen, ordnet Malins Symbolik derjenigen anderer Meister zu, entdeckt Quellen in anderen Kulturen und bindet somit Malins Wirkungsfeld in eine universale Ordnung ein.

Der im Benteli-Verlag Bern erschienene Band umfasst 186 Seiten, davon über 100 mit ganzseitigen, zu einem schönen Teil farbigen Aufnahmen des Zürcher Photographen Hans Gerber. Es werden nicht nur zahlreiche Arbeiten in Privatbesitz erörtert, sondern auch die Realisierungen im öffentlichen Bereich, worunter diejenigen im kirchlichen Raume eine nicht zu unterschätzende Rolle haben. Eine umfassende Liste über Ausstellungen, eigene Schriften und Beiträge über Malin in Zeitschriften, Katalogen und Zeitungen runden das Werk ab. Ich möchte diese Monographie unseres Arbeitsgruppenmitgliedes Georg Malin allen Freunden religiöser Kunst herzlichst empfehlen.

fb

Robert Allgäuer

Vaduz, den 21. Januar 1988

Sehr geehrte Herren

Gerne übermittle ich Ihnen heute einen Pressespiegel zur Buchpräsentation "Malin Skulpturen" am 9. November 1987 in Vaduz mit Stand vom 18.1.1988 inklusive einiger Besprechungen und Rezensionen. Beizufügen bleibt, dass im Oesterreichischen Fernsehen und im Regionalprogramm des Schweizer Radios auf diese Veröffentlichung hingewiesen worden ist. Es ist anzunehmen, dass in den nächsten Monaten weitere Besprechungen und Rezensionen eingehen werden, zumal für 1988 seitens des Verlages noch verschiedene Aktivitäten zur Förderung des Buchverkaufes geplant sind.

Ich hoffe gerne, dass Sie das neue Jahr gut begonnen haben und verbleibe

mit freundlichen Grüßen



Beilage erwähnt

Ergeht an:

- Herrn Dr. Georg Malin
- Herrn Ted Scapa
- Herrn Dr. Robert Th. Stoll
- Herrn Hans Gerber
- Herrn Dr.Dr. Herbert Batliner,
Präsident der PETER KAISER STIFTUNG